

Positionen der Holzindustrie Österreichs für Arbeitsplätze, Innovation, Klimaschutz und Wertschöpfung





Sichere Rohstoffversorgung

SEITE 06



Klimaschutz und Nachhaltigkeit

SEITE 10



Arbeit mit Holz Arbeit mit Zukunft

SEITE 12



Innovation und Ökologie

SEITE 14



Vorwort



Mag. Herbert Jöbstl

Obmann



Mag. iur. Heinrich Sigmund, MSc.

Geschäftsführer

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie können angesichts des Klimawandels CO₂-Emissionen reduziert werden? Wie gelingt es, Rohstoffe effizient zu nutzen? Wie meistern Europa und Österreich die wirtschaftlichen Folgen der COVID-Pandemie? Für diese drängenden Herausforderungen unserer Gegenwart und Zukunft können die Unternehmen der Holzindustrie Österreichs einen Beitrag leisten. Die Holzindustrie hat in den vergangenen Jahren viel für die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Branche getan. Um weiterhin erfolgreich und wettbewerbsfähig zu bleiben, benötigen unsere Unternehmen passende Rahmenbedingungen. In unserer vorliegenden Broschüre positionieren wir uns zu:

- **sicherer Rohstoffversorgung**
- **Klimaschutz und Nachhaltigkeit**
- **Arbeit mit Holz – Arbeit mit Zukunft**
- **Innovation und Ökologie.**

Gesellschaft und Wirtschaft stehen vor einer grundlegenden Transformation, die bereits begonnen hat. Europa soll bis bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. Viele Ideen und Konzepte sind publik, ihre Tauglichkeit in der Praxis erfordert den Austausch mit der Wirtschaft. Diese Herausforderung nehmen wir gern an. Damit die Holzindustrie Österreichs auch weiterhin ihren Beitrag zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätzen, Innovation und zum Klimaschutz leisten kann, wollen wir als Fachverband der Holzindustrie gemeinsam mit unseren Partnern in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik an zukunftsfähigen Rahmenbedingungen arbeiten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!



Über die Holzindustrie Österreichs

Nachhaltiges Wachstum und weniger CO₂-Emissionen: Beides verbindet die Holzindustrie Österreichs, um die Generationenaufgabe Klimawandel zu bewältigen und um Wohlstand zu schaffen. Die Europäische Union und Österreich haben sich ambitionierte Klimaziele gesetzt: Bis zum Jahr 2050 will die EU klimaneutral werden, bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen gegenüber 1990 um 55 Prozent reduziert werden.



Österreich bekennt sich dazu, bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen. Die Unternehmen der Holzindustrie tragen dazu bei, die Herausforderungen der Klimapolitik zu bewältigen. Der Rohstoff Holz ist der ideale Klimaschützer: Es ist regional verfügbar und wächst nach, entzieht der Atmosphäre CO₂ und speichert langfristig Kohlenstoff. Eine langlebige Nutzung von Holzprodukten, etwa in Form von Möbeln oder Baumaterial, verlängert die Speicherung des Kohlenstoffs und unterbindet CO₂-Emissionen. Außerdem ist Holz wiederverwendbar und wird zunehmend eine Alternative zu CO₂- und energieintensiven Produkten sowie Materialien.

Österreich verfügt über eine Wertschöpfungskette Holz mit hoher Produktionsdichte und inländischer Wertschöpfung. Die Holzindustrie ist dabei ein Schlüsselsektor. Fast 1.300 Unternehmen sind im Holzbau, in der Möbel- und Plattenherstellung, der Sägeindustrie und der Skiproduktion sowie in weiteren holzverarbeitenden Bereichen aktiv. Die Unternehmen der Holzindustrie produzieren mit rund 28.000 Beschäftigten

einen Warenwert von 8 Milliarden Euro, wobei mehr als 5,6 Milliarden Euro exportiert werden. Trotz der COVID-Pandemie konnte die österreichische Holzindustrie einen Außenhandelsüberschuss von fast 1 Milliarde Euro erzielen. Der Hauptexportmarkt ist mit fast 77 Prozent die Europäische Union, gefolgt vom restlichen Europa mit 12 Prozent.

Die Unternehmen der Holzindustrie sind Ausgangspunkt für weitere Verwendungsmöglichkeiten für Holz. Entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papierwirtschaft sind mehr als 300.000 Menschen beschäftigt, besonders in den ländlichen Regionen. Die Holzindustrie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der heimischen Wirtschaft und eine Zukunftsindustrie für Österreich. Rund um den Globus werden die Unternehmen der österreichischen Holzindustrie für ihre Innovationskraft sehr geschätzt. Gemeinsam mit den führenden Architekten bauen sie weltweit an spektakulären Gebäuden aus Holz. Österreich exportiert damit Ingenieurskunst und Kompetenz.



01: Sichere Rohstoffversorgung

Ohne Rohstoff keine Industrie

Die Grundlage für Produktion und Wertschöpfung der Holzindustrie ist von den Forstbetrieben aufgearbeitetes Rundholz. Unsere Unternehmen **produzieren traditionell in der Nähe ihrer Rohstoffquellen** und versorgen sich nahezu vollständig aus umliegenden Regionen. Die Einzugsgebiete erstrecken sich für viele Betriebe, besonders in Grenznähe, auf unsere Nachbarländer. Langfristig betrachtet beziehen unsere Unternehmen ihr Rundholz zu rund 60 Prozent aus den heimischen Forstbetrieben, die seit Generationen nachhaltige Waldbewirtschaftung betreiben. Um eine planbare und zuverlässige Rohstoffversorgung zu gewährleisten, ergänzen Lieferungen aus benachbarten Regionen den Rohstoffbedarf. Zudem bil-

den die Rohstoffkosten den größten Anteil der Produktionskosten unserer Branche. Die **Versorgungssicherheit** ist also unerlässlich für eine funktionierende Holzindustrie und die Grundlage für eine komplexe sowie vielseitige Wertschöpfungskette.

Im Jahr 2020 wurden in Österreich 16,8 Millionen Erntefestmeter Holz geerntet, 11 Prozent weniger als im Vorjahr. Eine Holzernte von 22 Millionen Erntefestmeter wäre in Österreich möglich, damit das Nachhaltigkeitsprinzip eingehalten wird.



Unsere Positionen

- ✓ Wir fordern, dass die Holzindustrie weiterhin ihren Rohstoff zu großen Teilen aus **heimischen Wäldern** beziehen kann. Große Waldflächen in Österreich und der Europäischen Union für die Holzernte zu sperren, sehen wir daher kritisch. Wenn unsere Betriebe zukünftig weniger Holz aus heimischen Wäldern beziehen dürfen, wären sie zunehmend auf die Rohstoffversorgung aus weiter entfernten Regionen angewiesen.
- ✓ Wir warnen vor dem **Verlust der internationalen Wettbewerbsfähigkeit** unserer Industrie und rückläufiger heimischer Wertschöpfung. Die Verfügbarkeit heimischer Rohstoffquellen zu reduzieren, bedeutet steigende Rohstoffkosten und zusätzliche Transportkosten. In weiterer Folge würden die hoch produktiven Standorte in andere walddreiche Länder verlegt. Dann würde Österreich zum Importland für Holzprodukte, Arbeitsplätze und Wertschöpfung in unseren ländlichen Regionen würden verloren gehen. Die großflächige Außernutzenstellung heimischer Wälder gefährdet unseren positiven Beitrag zur Außenhandelsbilanz und begünstigt ausländische Konkurrenz.
- ✓ Wir unterstützen Maßnahmen, die den **Beitrag heimischer Wälder** zur Rohstoffversorgung unserer Unternehmen steigern. Dazu zählen insbesondere Anreizmodelle für Kleinwaldbesitzer, damit diese dauerhaft zu Rohstofflieferanten für die Holzindustrie und die gesamte Wertschöpfungskette werden.
- ✓ Wir begrüßen die **klimastabile und nachhaltige** Entwicklung unserer Wälder. Dabei plädieren wir beim Setzen und Züchten neuer Baumarten dafür, die Interessen der Holzindustrie zu berücksichtigen. Dies gilt besonders für die Zukunft der Fichte, eine der wichtigsten Baumarten für unsere Branche.

01: Sichere Rohstoffversorgung

Schadholz wirtschaftlich nutzen

Unsere Unternehmen spüren den Klimawandel seit Jahren. Käferfraß und Wetterextreme wie Stürme und Trockenheit (Kalamitäten) sorgen für eine wachsende Menge an Schadholz mit saisonalen Schwankungen und Qualitätsunterschieden. Während der Aufarbeitung des Schadholzes, in der Regel im Frühling und im Sommer, gibt es ein enormes Überangebot an Holz, das regional nicht ausreichend verarbeitet oder gelagert werden kann. Durch zu lange Lagerung im Wald verliert das Holz zudem an Qualität und damit an Wert. In den Herbst- und Wintermonaten nimmt die Holzversorgung aus den heimischen Wäldern hingegen stark ab. Die Auswirkungen von Naturereignissen wie Käferplagen oder Stürme setzen die bewährten Marktmechanismen außer Kraft. Daher benötigen wir verbesserte **Rahmenbedingungen, um Schadholz besser verarbeiten** zu können.

In den Jahren 2018 und 2019 haben die Schadholzmengen in Österreich Rekordstände erreicht. Deutlich mehr als die Hälfte der Holzernte entfiel auf Schadholz. 2020 ging der Schadholzanteil an der Holzernte zurück, und es wurde wieder mehr Frischholz geerntet. Auch in Zukunft ist von hohen Schadholzmengen auszugehen.

Unsere Positionen

- ✓ Wir werben für einen **pragmatischen und wirtschaftlichen Umgang mit Schadholz**. Um die Kapazitäten der Holzindustrie besser nutzen zu können und auch rasch auf regionaler Ebene effizient das Schadholzaufkommen aufarbeiten zu können, sind rechtzeitig ausreichend detaillierte Informationen notwendig.
- ✓ Wir beteiligen uns an einem Aktionsplan zur Aufarbeitung des Schadholzes. Damit unsere Betriebe ihre **Kapazitäten planen und steuern** können, benötigen sie zeitnahe und umfangreiche Informationen über das zu erwartende Schadholz.
- ✓ Wir streben insbesondere eine langfristige Strategie zur Bekämpfung des **Borkenkäfer-Problems** an, die alle Akteure einschließt und die mitteleuropäische Dimension der Herausforderung aufnimmt.
- ✓ Wir begrüßen eine bundesweite Datenbank beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), die **Informationen über das Ausmaß des Schadensbildes** sammelt und diese Daten allen Akteuren der Wertschöpfungskette zur Verfügung stellt.
- ✓ Wir unterstützen den Einsatz moderner Technologien zur **Informationsgewinnung und Analyse**, wie zum Beispiel Satellitensysteme mit regionalen Beobachtungsinstrumenten oder Drohnen. Die daraus für die Holzindustrie relevanten Erkenntnisse sollten rasch geteilt werden.
- ✓ Wir betonen, dass **Transport- und Lagermaßnahmen** ein wichtiger Teil der Aufarbeitung des Schadholzes sind. Daher fordern wir unbürokratische Maßnahmen, um Schadholzlieferungen zwischen den Bundesländern ökonomisch darstellbar und ökologisch vertretbar zu gestalten. Dazu zählt zum Beispiel, Nasslager als Zwischenpuffer für Schadholz zu errichten und die zulässigen Tonnagen für Rundholztransporte aus dem Wald in die Werke zu erhöhen.



01: Sichere Rohstoffversorgung

Transport und Logistik

Eine leistungsfähige Transport- und Logistikinfrastruktur ist das **Rückgrat der Holzindustrie**. Ein rascher Transport des Holzes aus dem Wald in die Werke sichert Qualität und Wert des Holzes. Kurze Wege und die effiziente Kombination von Transporten sowie Verkehrsträgern reduzieren die Umweltbelastung und schonen das Klima.

Unsere Positionen

- ✓ Wir setzen uns für **effiziente Transport- und Logistikkonzepte** ein. Bisher waren die Kosten für den Transport aus dem Wald an die Standorte der Holzindustrie in Österreich im europäischen Vergleich zu hoch und müssen deutlich reduziert werden. Eine sichere und kontinuierliche Versorgung der Holzindustrie aus den heimischen Wäldern trägt dazu bei, Transportkosten und den Primärenergieeinsatz zu reduzieren.
- ✓ Wir werben für eine **effiziente Kombination der Verkehrsträger** Straße und Schiene und fordern, den Transportbedarf der Holzindustrie in die verkehrspolitische Planung aufzunehmen.
- ✓ Wir arbeiten an der **Digitalisierung der Holzlogistik** und unterstützen Projekte in der gesamten Wertschöpfungskette. Unser Ziel ist eine präzise und wirtschaftliche Lieferkette, von der Umwelt, Forstbetriebe, Holzindustrie und unsere Kunden profitieren.



02: Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Die Unternehmen der Holzindustrie schaffen nicht nur Arbeit und Wohlstand, sie tragen auch dazu bei, die Herausforderungen der Klimapolitik zu bewältigen. Unser Rohstoff **Holz ist der ideale Klimaschützer**: Es wächst nach, entzieht der Atmosphäre CO₂ und speichert Kohlenstoff. Die hochwertigen Produkte der Holzindustrie schaffen einen „zweiten Wald“, binden langfristig Kohlenstoff und verhindern CO₂-Emissionen. Zudem forscht die Branche an immer neuen Alternativen zu CO₂- und energieintensiven Prozessen und Produkten.

Auch in der Produktion sind die Unternehmen der Holzindustrie Vorreiter bei der effizienten Nutzung von Energie und Rohstoffen. Nach dem **Zero-Waste-Prinzip** werden aus einem Baumstamm 100 Prozent wertvolle Produkte gewonnen. Unter anderem finden Hackgut und Sägespäne in der Platten- oder Papier- und Zellstoffindustrie

Verwendung. Darüber hinaus werden Heizkraftwerke mit Rinde beliefert und Pellets produziert. Oft versorgt ein Werk der Holzindustrie seine Umgebung auch mit Fernwärme.

Ein **gesunder Wald ist die Grundlage** für unsere erfolgreiche Holzindustrie. Der nachhaltig bewirtschaftete Wald sorgt für stabile, klimafitte Wälder. Ständig verjüngte Wälder können mehr CO₂ aus der Atmosphäre aufnehmen, und dank der nachhaltigen Waldbewirtschaftung wird der Holzvorrat im heimischen Wald seit Jahrzehnten größer. Der Klimawandel bedroht auch die Grundlagen unserer Branche. In den vergangenen Jahren stieg die Schadholzmenge in Mitteleuropa stetig an, und in Österreich wird die Wertschöpfungskette Holz dadurch geschwächt.



Unsere Positionen

✓ Wir bekennen uns zur **nachhaltigen Waldbewirtschaftung** als Grundlage unserer Industrie und unterstützen eine österreichische Gesamtstrategie zur Bewältigung der Klimaschäden. Für uns hat in den kommenden Jahrzehnten oberste Priorität, die natürliche Ressource Wald zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Eine naturnahe Waldbewirtschaftung sorgt für Wälder, die den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen sind. Nur durch klimafitten Waldumbau können die Folgen der künftig zu erwartenden Schadereignisse so gering wie möglich gehalten werden.

✓ Wir unterstützen weitere Forschung, um die heimischen Wälder an die **Folgen des Klimawandels** anzupassen. Dazu zählt besonders, klimaresistentere Fichten zu züchten. Die Fichte stellt rund 85 Prozent des Rundholzes in unseren Werken und ist für unsere Branche unverzichtbar. Aufgrund ihrer Eigenschaften – leicht, aber trotzdem druck- und biegefest zu sein – ist die Fichte auf den internationalen Märkten sehr gefragt. Sie sorgt somit für den Ertrag im Wald und die Wertschöpfung in der Industrie.

✓ Wir sind dagegen, große Waldgebiete von der Holzernte auszunehmen. **Holznutzung und Klimaschutz** sowie Schutz der Artenvielfalt sind kein Widerspruch. Sollten unsere Betriebe künftig weniger Holz aus heimischen Wäldern beziehen können, würden sie zusätzlich Holz importieren müssen. Daraus folgen einerseits ein zunehmendes Transportaufkommen mit zusätzlichen Lkw auf unseren Straßen sowie höhere Abgasemissionen. Andererseits würde sich der Holzeinschlag in Regionen mit niedrigeren Umwelt- und Arbeitsstandards verlagern. Damit wäre weder der Biodiversität noch dem Klimaschutz oder der regionalen Entwicklung gedient. Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ist wesentlich für Klima- und Umweltschutz.



03: Arbeit mit Holz Arbeit mit Zukunft

Ein Großteil der Unternehmen der Holzindustrie sind seit Generationen Familienbetriebe und fest in ihren Heimatregionen verwurzelt. Die Holzindustrie ist gerade in den **ländlichen Regionen** ein wichtiger Arbeitgeber, der circa 28.000 Menschen beschäftigt, zum Großteil gutausgebildete Facharbeiter. Sie sind das Rückgrat unseres nachhaltigen und innovativen Industriezweigs.

Die österreichische Holzindustrie ist eine **Hightech-Industrie**, die international hohes Ansehen genießt. Zudem sind wir eine innovative Branche, die in den vergangenen Jahren einen Digitalisierungsschub geschafft hat. Wir vereinen Technik mit dem natürlichen Rohstoff Holz. Als Zukunftsbranche brauchen wir Fachkräfte, die in einer digitalisierten Welt bestehen und gleichzeitig die ökologische Chance dieser Industrie sehen und begreifen. Wir arbeiten an einem positiven Image der Berufe

in unserer Branche und wollen die vielfältigen Perspektiven für Berufsstarter in der Holzindustrie besser sichtbar machen. Die Holzindustrie bietet **Green Jobs**, und unsere Unternehmen bilden Klimaschützer aus. Beinahe 850 junge Frauen und Männer absolvieren eine Ausbildung in den Betrieben der Holzindustrie. Verstärkte Investitionen in die Lehrlings- und Fachkräfteausbildung sichern flächendeckend Arbeitsplätze und tragen zur Wertschöpfung bei.



istock © wuwhanfoto

Unsere Positionen

- ✓ Wir laden Politik und Bildungseinrichtungen ein, gemeinsam einen **Ausbildungsplan Holzbau** zu entwickeln. Es gilt alle Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu umfassen, die sich nach den Anforderungen der Betriebe am Markt richten und die jeweiligen Berufsbilder als Kompetenzprofile festlegen.
- ✓ Wir regen eine intensivere **holzbezogene Ausbildung im universitären Bereich** an: Gerade im Bauingenieurwesen, in der Architektur und in der Städteplanung. Dort sollte der Werkstoff Holz und sein enormes Potenzial noch viel mehr Eingang in die Lehre und in die praktische Umsetzung finden.
- ✓ Wir fordern, **interdisziplinäre Aus- und Weiterbildungsprogramme** national sowie international zu fördern und zu unterstützen. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen benötigen Planungssicherheit für ihre Nachwuchsförderung.
- ✓ Wir setzen uns für Anreizmodelle zur **Förderung von Lehrlingsaus- und -weiterbildung** in Industriebetrieben ein. Bisher wurden diese vorwiegend in Gewerbe- und Handwerksbetrieben umgesetzt. Wir fordern Bildungsprämien für Unternehmen, die in die effektive Weiterbildung ihrer Lehrlinge sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren.
- ✓ Wir bekennen uns zu einer **Aufwertung der dualen Ausbildung**. Insbesondere digitale Kompetenzen und ökologische Schwerpunkte sollten verstärkt in die Lehrlingsausbildung integriert werden. Weiters setzen wir uns für eine Modernisierung der Lehrberufe mit den Schwerpunkten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT), die Lehre nach sowie mit Matura und für mehr Frauen in unseren Mitgliedsunternehmen ein.
- ✓ Wir wollen die **vielfältigen Perspektiven der Lehre** in der Holzindustrie jungen Menschen bereits in der Schule zeigen, bestenfalls bereits im Rahmen des regulären Lehrplans.



04: Innovation und Ökologie

Die österreichische Holzindustrie ist für ihre innovativen Lösungen weltweit hoch angesehen. Unsere Unternehmen bauen rund um den Globus mit führenden Architekten bahnbrechende Gebäude aus dem nachhaltigen Rohstoff Holz. Österreich exportiert nicht nur Holzprodukte, sondern auch Engineering, wertvolles Know-how und Standards. **Innovationskraft führt zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit** unserer Industrie.

Unternehmen der Holzindustrie haben von Österreich aus den **Holzbau in der ganzen Welt revolutioniert**, indem sie den Holzbaustoff Brettsperrholz, auch CLT (Cross-laminated Timber) genannt, mitentwickelt und etabliert haben. Heute ist dieser Holzbaustoff die Grundlage für vielfältige Anwendungen im Bauwesen, besonders im mehrgeschoßigen Holzbau. Weltweit ist Holz als nachwachsender Baustoff aufgrund vor-

gefertigter, leichter Holzbauteile das Zukunftsmaterial für Städtebau und Green-City-Konzepte. Fast 50 Prozent der weltweit eingesetzten Brettsperrholzelemente stammen aus Österreich.

Auf nationaler und europäischer Ebene behindern rechtliche Unsicherheiten und unterschiedliche Anforderungen den verstärkten Einsatz innovativer Holzprodukte. **Vereinfachte und harmonisierte Regeln** könnten viele zusätzliche Einsatzmöglichkeiten für Holz im Baubereich bringen.



Unsere Positionen

- ✓ Wir begrüßen die **Förderung des Holzbaus** im Rahmen des Waldfonds der Bundesregierung.
- ✓ Wir werben dafür, Holz mit anderen Baumaterialien in den bautechnischen Anforderungen **gleichzustellen** und die bautechnischen Anforderungen in Österreich zu **vereinheitlichen**.
- ✓ Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie sich auf EU-Ebene für eine neue Bauproduktenverordnung einsetzt. Hier gilt es insbesondere, das europäische Normungssystem und die technischen Zulassungen über die European Organisation for Technical Assessment (EOTA) abzusichern. Dies sorgt für **Innovation und Rechtssicherheit**.
- ✓ Wir regen eine **Forschungsoffensive** für neue auf Holz basierende Werkstoffe an. Dies gilt besonders für die intensivere Nutzung von Laubholz. Eine detaillierte Datenerhebung bei Brandereignissen schafft die Grundlage für maßgeschneiderte Brandschutzregelungen. Weiters besteht großes Forschungspotenzial beim Wiederverwenden und Recycling von Baustoffen nach dem Rückbau von Gebäuden.
- ✓ Wir setzen uns dafür ein, **nationale und europäische Normungsarbeit** durch Fachhochschulen und Universitäten zu vergüten. Denn wenn Forschungsergebnisse eine breite Anwendung finden sollen, müssen sich die Wissenschaftler in den Normungsprozess einbringen. Neben der Forschung sollten auch die letzten Meter bis zur Standardisierung und damit zur praktischen Anwendung der Forschungsergebnisse gefördert werden.

**Fachverband der
Holzindustrie Österreichs**
Schwarzenbergplatz 4
A-1030 Wien

Präsidium

Obmann Mag. Herbert Jöbstl
Obmann-Stv. Dr. Andreas Ludwig
Obmann-Stv. Dr. Erfried Taurer

Geschäftsführung

Mag. iur. Heinrich Sigmund, MSc.

Redaktion

Norman Schirmer M.A.
PR & Public Affairs

Layout & Design

Madison.at

Lektorat

onlinelektorat.at · Sprachdienstleistungen

Druck

Universitätsdruckerei Klampfer GmbH



Kontakt

Tel.: +43 1/712 26 01-0
Fax: +43 1/713 03 09
Mail: office@holzindustrie.at
Web: www.holzindustrie.at

